

recht kaufweise erwarb, statt den damals möglichen Weg einzuschlagen, sich dasselbe als rechtlich schutzloses Gut beliebig anzueignen.

Der Unternehmer hat — und wer, der Sinn hat für deutsche Ehrlichkeit und Solidität, wollte sich dessen nicht von ganzem Herzen freuen? — den Lohn seines rechtschaffenen Verfahrens geerntet, denn in kaum minderem Maße, als das Publicum der Tauchnitz Edition ein stets wachsendes Interesse zuwandte, ist dies von Seiten der englischen Autoren geschehen. Hierbei war oft nicht allein der Wunsch maßgebend, neben dem einheimischen Honorar auch das continentale zu erhalten, sondern man trachtete zugleich danach, in dieser Collection, in welcher eine sorgfältige Auswahl des Besten, was das literarische Schaffen Englands zu Tage förderte, gegeben ward, mit aufgeführt zu werden. Die Tauchnitz Edition erwarb sich um der Gediegenheit, Einsicht und Sorgfalt willen, womit die Auswahl der für dieselbe bestimmten Werke verfahren ward, ein verdientes Renommée auch in England selbst und es wurde bald Ehrensache unter den britischen Schriftstellern, ihre Arbeiten in diese Sammlung eingereicht zu sehen. Die Liste der in selbiger seit der Begründung des Unternehmens vertretenen Schriftsteller ergibt in der That eine fast lückenlose Reihenfolge aller hervorragenden Namen, welche sich im Bereiche der schönen Wissenschaften während der letzten dreißig Jahre in England hervorgethan haben. Wir finden da Harrison Ainsworth, Currer Bell, Lady Blessington, Bulwer, Willie Collins, Dickens, Disraeli, Lady Fullerton, James, Tennyson, Thackeray, bis auf die jüngeren: Mrs. Wood, Ruffini, Miss Kavanagh, Mrs. Gore, Mrs. Gaskell, Elliot, Miss Edwards, Dixon, Miss Craik, Braddon, Mrs. Craik, Kingsley, Shirley Brooks, Whyte Melville, Miss Yonge, Anthony Trollope, S. Warren und Miss Aguilar herab; außerdem aber auch eine Reihe der ersten Namen solcher Schriftsteller, die in bereits hinter dem gegenwärtigen Menschenalter zurückliegenden Zeitperioden gewirkt und geschaffen haben und deren Werke zum Theil bereits Gemeingut geworden sind, darunter Lord Byron, Fielding, Burns, Coleridge, Milton, Thomas Moore, Percy, Pope, Richardson, Walter Scott, Shakespeare, Sterne, Swift, Wordsworth u. c., und endlich auch gefeierte Namen auf anderen als dem schönwissenschaftlichen Gebiete, die Historiker Thomas Carlyle und Macaulay, Lewes, Ringlake mit seinem berühmten Werke über den Krimkrieg, die Verfasser mehrerer der hervorragendsten englischen Erbauungsschriften der Gegenwart, so Rev. N. P. Baynes, Rev. W. Robertson u. A.

Von all diesen Schriftstellern sind es in der Regel die besten Schöpfungen, welche die Collection aufgenommen hat. Auch hervorragende Leistungen einzelner amerikanischer Schriftsteller, darunter Fenimore Cooper, Miss Cummins, Washington Irving, Marryat, Wetherell und vor allem Arbeiten des sinnig-zarten Longfellow, dieser echten Dichternatur, haben Aufnahme gefunden. Die Gesamtzahl aller Schriftsteller, von denen die Tauchnitz Edition Arbeiten veröffentlicht hat, beläuft sich auf hundert und einige zwanzig!

Es würde zu weit führen und nicht einmal dem Zwecke gegenwärtiger Darstellung entsprechen, wollten wir uns über die Details im Mechanismus des großartigen Unternehmens verbreiten. Nur um einen Begriff von der Riesenhaftigkeit der hierbei obwaltenden Verhältnisse zu geben, sei bemerkt, daß zur Herstellung der Tauchnitz Edition, welche größtentheils stereotypirt ist, bisher circa 250,000 Stereotypplatten haben gegossen werden müssen!

Der tausendste Band des Unternehmens soll das Neue Testament in einer von dem berühmtesten der heute lebenden Erforscher der heiligen Schrift, Geh. Hofrath Prof. Dr. Tischendorf, nach den drei bedeutendsten Manuscripten des griechischen Originaltextes, dem Codex Sinaiticus (von Tischendorf bekanntlich entdeckt und zum ersten Male herausgegeben), Vaticanus (noch nie herausgegeben) und Alexandrinus revidirten und mit Noten versehenen Ausgabe bilden — auch technisch eine der mühevollsten Arbeiten,

welche von der hohen Stufe technischer Vollendung zeugt, auf welcher die Officin der Verlagshandlung steht. Der Herausgeber hätte schwerlich eine ehrwürdigere und passendere Wahl treffen können, um das Gefühl inbrünstigen Dankes gegen Gott, der bis hierher Kraft, Gesundheit und Leben gegeben, zum Ausdruck zu bringen.

Wir wünschen der Verlagshandlung von ganzem Herzen Glück zu einem Tage, der nicht allein für sie selbst, sondern auch für den gesammten deutschen Buchhandel ein Ehrentag ist, als ein vollgültig Zeugniß deutschen Fleißes, deutscher Umsicht und deutscher Ehrenhaftigkeit und Solidität. (Epzgr. Btg.)

Zur Zeitungsfrage.

Hr. A. will der Post den Zeitungsdebit nehmen, aber Hr. B. bezweifelt, daß der Buchhandel im Stande sei, denselben pünktlich zu besorgen. Hr. C. weiß aus eigener Erfahrung, daß der Buchhändler thätiger für die Verbreitung wirkt als die Post u. c.; Hr. D. hinwiederum ist so an den alten Gang gewöhnt, daß ihm ein neuer Vorschlag ein Verbrechen dünkt und er nicht begreift, wie man es wagen kann, an des Staates geheiligten Privilegien zu rütteln! Dadurch erschrickt Hr. A. so, daß er das Beste seines Vorhabens aufgibt, sich nur der wöchentlichen Journale bemächtigen, der Post aber die Zeitungen zu nehmen nicht gedacht haben will. Was heißt das nun? Das heißt: Ich möchte wohl, aber mir fehlt der Muth.

Halbe Maßregeln helfen nie; der Mann soll das, was er will, ganz wollen und der Erfolg wird nicht fehlen. Auch scheint die Sache wohl schwieriger, als sie wirklich ist; mir wenigstens scheint es leichter, hier ganz umzugestalten, als auf halbem Wege stehen zu bleiben. Welche Nergeleien werden stattfinden, welche Klagelieder ertönen, bevor entschieden ist, ob dieses Journal der Post, jenes dem Buchhandel gehöre. Wie einfach hingegen die ganze Umgestaltung, welche heißt: die Post hört auf, Zeitungen zu verkaufen.

Hr. B. wird aber jetzt schreien: „Wer soll uns nun die Zeitungen regelmäßig besorgen? Das einzige Geschäft ist die Post, welche es pünktlich gethan hat, jetzt wird man womöglich alle Nummern einer Woche auf einmal erhalten u. s. w.“ Aber nur ruhig, lieber Hr. B., derselbe Postbote, der bisher die Zeitung gebracht, wird sie auch ferner bringen, nur nicht zerfaltet, zerschlagen, zerknickt, wie bisher, sondern fein säuberlich in ein Kreuzband eingeschlagen, auf welchem gedruckt zu lesen ist: Hr. B. . . . in Schöppenstedt. Hiermit nun glaube ich wird Hr. B. zufrieden sein, wenn er auch vielleicht nicht in Schöppenstedt wohnt.

Der dabei einzuschlagende Weg ist in der That sehr einfach: Der Buchhändler nimmt Abonnements für gewisse oder alle Zeitungen und setzt sich entweder direct mit den einzelnen Expeditionen in Verbindung oder wendet sich an Abonnements-Agenturen, die wie Pilze aus der Erde schießen und den Verkehr zwischen Buchhändler und Verleger vermitteln werden. Die Verleger oder Agenten versehen die Zeitungen mit Kreuzbändern und Adressen und übergeben jedes einzelne Journal der Post zur Expedition, sei es nun, daß diese sich nach dem Totalgewicht bezahlt macht oder jedes einzelne Journal wiegt.

Nothwendig ist dabei nur, daß der einfache Satz für das Kreuzband auf ca. 1 Pf. pro Loth ermäßigt wird. Die Post wird bei dieser Einrichtung ganz gut fahren, da jedenfalls ein bedeutender Theil ihres Personals frei wird, während jetzt der kaufmännische Zeitungsbetrieb der Post einen bedeutenden Aufwand an Zeit und Menschenkräften erfordert; der Verleger wird nicht nur nichts verlieren, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach an Abonnenten gewinnen und der Buchhändler, dem übrigens sehr bald von andern Geschäften Concurrenz erwachsen wird, wenn er sich nicht zeitig genug dem neuen Verdienstzweig widmet, kann nur gewinnen. Vor allem wird aber dem ein Ende gemacht, daß die Post dem Staatsbürger Concurrenz